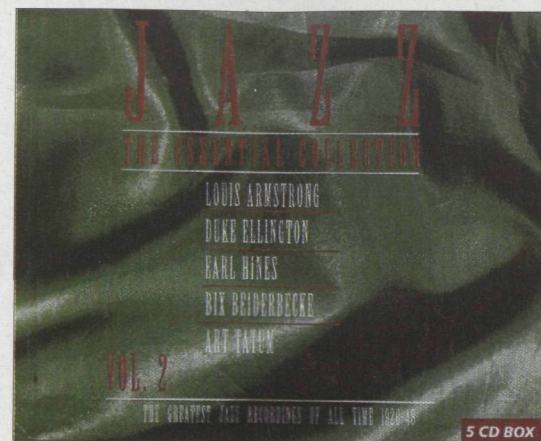




Basis-Diskothek

Das Bild, „die Spreu vom Weizen zu trennen“, läßt sich auf das gigantische Vorhaben anwenden, die Musik wichtiger stilprägender Jazz-Persönlichkeiten in sieben CD-Boxen zu dokumentieren. Daß sich Dr. Nathan Davis, der sich an der Universität Pittsburgh mit der Geschichte des Jazz befaßt und die Supervision von „Jazz: The Essential Collection“ übernahm, nicht zu weit aus dem Fenster gelehnt hat, wird durch Vol. 2 der empfehlenswerten Edition deutlich.

Ein attraktives Hardcover-Buch enthält fünf CDs, von der jede einzelne jeweils markante Sessions eines Interpreten berücksichtigt. Bei dieser Ausgabe stammen die Texte von dem bekannten britischen Jazz-Journalisten Max Harrison. Zeitgenössische Fotos und genaue diskographische Angaben vervollständigen den positiven Gesamteindruck.

Im Werkverzeichnis von Louis Armstrong konnte speziell bei den frühen Jahren aus dem Vollen geschöpft werden. Seine berühmtesten Bands, die „Hot Five“ und „Hot Seven“ sind mit exemplarischen Einspielungen vertreten. Die majestätischen Improvisationen, die Satchmo auf Kornett und Trompete in Stücken wie „Cornet Chop Suey“ und dem berühmten „West End Blues“ entfachte, sind unübertroffen. Seine Bands, u. a. mit dem selbstbewußt spielenden Johnny Dodds (Klarinette), dem Strukturen setzenden Kid Ory (Posaune) und in späteren Jahren Sidney Bechet (Sopransax, Klarinette) schrieben Jazzgeschichte.

Pianist, Bandleader, Arrangeur und Komponist von mehr als 1000 Kompositionen: Die Musik von Duke Ellington steckt voller Superlative. In der Auswahl sind die großen Hits seiner lautmalerschen Dschungelperiode wie „Black And Tan Fantasy“, „Creole Love Call“ und „The Mooche“ berücksichtigt, ebenfalls sein berühmtes „Concerto For Cootie“. Alle Solisten, die an der Klangfarbe des Orchesters ihren gewichtigen Anteil hatten, werden gebührend herausgestellt.

Der Pianist Earl „Fatha“ Hines mit seiner kraftvollen, als bläserhaft definierten Spiel-

weise bewegte sich sicher durch Boogie Woogie, Blues, New Orleans Jazz und Swing. Seltene Solo- und Orchesteraufnahmen ergeben ein anschauliches Portrait des bedeutendsten Pianisten des traditionellen Jazz. Zu den Konzerten des Piano-virtuosen Art Tatum pilgerten sogar die Kollegen aus der Klassik. Mit unübertroffener Technik, die sich sowohl durch Harmonisches als auch Rhythmisches auszeichnete, glänzte Tatum besonders als Solist in kleinen Besetzungen.

Viele Einspielungen Bix Beiderbeckes haben eine „cool“-Attitüde. Vergleicht man sein Kornettspiel mit den Hot-Einsätzen seiner Kollegen, so überrascht Bix in Stücken wie „Singing The Blues“ und „I'm Comin' Virginia“ mit ungewöhnlichen Motiven, die sich lässig in die Gruppendynamik einfügen. Vielleicht liegt die Erklärung seiner für die damalige Zeit ungewöhnlichen Improvisationsgestik in dem impressionistischen Solopiano-Stück „In A Mist“.

Gerd Filzgen

R Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Jazz: The Essential Collection Vol. 2: Louis Armstrong (tp, voc), Duke Ellington (p), Earl Hines (p), Bix Beiderbecke (co), Art Tatum (p) u.v.a.
In&Out/in-akustik 5 CD 78012-2 (370'22")
Aufnahmedatum: 1920-1948

django reinhardt



DJANGO
DJANGO IN ROME 1949-1950

Swing mit Charme

Über Jean Baptiste „Django“ Reinhardt (1910-1953) kursieren die verrücktesten Geschichten. Besser noch als jede Anekdote war sein phänomenales Gitarrenspiel. Die wundervolle Melange aus Zigeunerklängen, dem Charme französischer Chansons und fröhlichem Swing faszinierte in den 30er Jahren nicht nur die Pariser Bohémiens. Sein Ruhm drang sogar in die USA. Der Geiger Stéphane Grappelli gehörte zu den Musikern, die früh Djangos Talent förderten. Er führte ihn 1934 in den „Hot Club de France“ ein. Die Quintettaufnahmen, die unter diesem Gruppenamen von den beiden Freunden mit zwei zusätzlichen Gitarristen und Baß 1937 aufgenommen wurden, zählen zu den spritzigsten des Swing. Wie sich Django in „Charleston“ oder dem berühmten „Minor Swing“ mit originellen Melodielinien aus der swingenden Begleitung löst und über dem konstanten Rhythmusspiel prachtvoll Motivketten entwickelt, hat einsame Klasse.

Außer den geschichtsträchtigen Sessions von 1937 finden sich noch rare Aufnahmen, die Django Reinhardt Ende der 40er Jahre mit französischen und italienischen Musikern in Rom einspielte. Während sich die italienische Rhythmusgruppe in vornehmer Zurückhaltung auf ihre Begleitfunktion zurückzieht, tauschen Grappelli und Django in „Stormy Weather“ und „Blue Skies“ besinnliche Improvisationen aus. Noch reizvoller sind die sanften Überleitungen vom Swing zum Bop, die André Ekyan (Altsax, Klarinette) in „Micro“ versucht, und Djangos Klassik-Impressionen von Griegs „Norwegischem Tanz“ und Debussys „Rêverie“.

Gerd Filzgen

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Django Reinhardt, Django In Rome 1949-1950: Django Reinhardt (g), Stéphane Grappelli, Michael Warlop (v), Pierre Ferret, Marcel Bianchi, Joseph Reinhardt (g), Gianni Safred (p), André Ekyan (as, cl) u.a.
BGO/edel 2 CD 336 (84'02")
Aufnahmedatum: 1937, 1949-1950



Brecht für Blaskapelle

„Hören's auf, Sie können ja wirklich singen!“, soll Herr B. erschrocken einen Schauspieler unterbrochen haben, der ihm ein Lied vortrug. Über die drei Theaterleute, die hier Brecht interpretieren, bräuchte er nicht zu erschrecken. Sie geben die Songs aus der „Dreigroschenoper“, aus „Mahagonny“ und „Happy End“ rau, gebrochen und ohne aufgesetzte Sangesambitionen. Für diesen Nachzüglerbeitrag zu Brechts 100. hat das Blasensemble aus Berlin die Musik von Weill und Dessau neu arrangiert, jazzige Solos eingebaut und das Ganze mit swingenden, groovigen Rhythmen von Tuba und Schlagzeug unterlegt. Und Macheath, der tanzt 'nen Reggae... klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Brass Attack, Brecht Songs: Lutz Wolf (tp), Thomas Bergmann (tb), Felix Wahnschaffe (as), Daniel Erdmann (ts, ss), Stefan Gocht (tu), Joshua Tinwa (dr), Tanja Ries, Celina Muza, Diseur Diserale Maza (voc) u.a. (1997)
Tutu CD 888 190 (57'49") DDD

Selbstdarstellung



bzw. mit seiner Beteiligung stellt er sich jetzt mit einem Quintett vor, das weitgehend aus Ehemaligen seiner Jazzklasse in Sydney besteht. Nock, der während seiner Zeit in den USA (1960-1985) auch mit dem Rockjazz kokettierte, um dann zu akustischen Konzepten zurückzukehren, balanciert hier auf hohem Niveau zwischen Bop und offenerem Spiel. Gegenüber hörens-werten Stücken aus eigener Feder wirken zwei Standardinterpretationen in kleinerer Besetzung (Duo/Quartett) wie eine halberzige Konzession an den Mainstream-Geschmack. klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Mike Nock Quintet, Ozboppin': Mike Nock (p), Tim Hopkins (ts), Phil Slater (tp, fl-h), Cameron Undy (b), David Goodman (dr) (1998)
Naxos CD 86019-2 (54'37") DDD



Gereifter Künstler

Den Status des „Baßwunders“ hat der bei Chick Corea bekanntgewordene John Patitucci hinter sich gelassen. Heute gilt ihm Respekt als Künstler, der es schafft, an privaten Tragödien zu reifen, daraus neue Hoffnung und musikalische Tiefe zu gewinnen. Wie schon sein voriges Album, „One More Angel“, ist auch das aktuelle von diesem Gestus erfüllt. Zugleich steht es unter dem Eindruck der Auseinandersetzung Patituccis mit Coltrane und Coleman, ohne gleich deren Stücke aufzugreifen (Ausnahme: „Giant Steps“). Vielmehr bezieht der Bassist sich auf Coltranes melodischen Zugang und Colemans Kompositionsstil. In der famosen Band, in der sich Brecker und Potter am Tenor abwechseln, überzeugt vor allem Scofield durch sparsame, wohlakzentuierte Begleitung. klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

John Patitucci, Now: John Patitucci (b), Michael Brecker, Chris Potter (ts), John Scofield (g), Bill Stewart (dr) (1998)
Concord/edel CD 4806-2 (70'24") DDD

Brückenschlag



Mit 25 Jahren gilt Nils Wogram als Vorzeigeposunist der jüngeren deutschen Jazzszene. Zu Recht, wie das dritte Album besätigt. In harmonisch und rhythmisch vertrackten Eigenkompositionen geht der Kölner nicht auf Nummer Sicher. Sicherheit bieten allein die überragende technische Souveränität und das dichte Zusammenspiel seines Quartetts, doch bleibt alle Perfektion auch in komplexesten Passagen nur Mittel zum Zweck – ob beim atemberaubenden Unisono mit dem phänomenalen Nabatov oder bei Rückerts differenzierter Rhythmusarbeit. Ein risikofreudiger Brückenschlag von Bluesreminiszenzen zu packendem Acoustic Jazz. klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Nils Wogram, Speed Life: Nils Wogram (tb), Simon Nabatov (p), Nicolas Thys (b), Jochen Rückert (dr) (1997)
Enja/in-akustik CD 9346-2 (65'47")

Collagen aus Spaß und Sound

Er ist der Ausgeflippteste unter den Saiten-Verrückten. Eugene Chadbourne, gleichermaßen von Jimi Hendrix wie John Cage beflügelt, nennt die Musik seiner neuen CD flapsig „Auszüge aus einem Werk für Sinfonie-Orchester, balinesisches Gamelan und High-School-Jazzband“. Tatsächlich erwarten den Hörer rasant-anarchistische Collagen aus freier Improvisation, satirischen Mini-Themen, Lärmkaskaden und Saitenfeuer. Klangfarblich sollte man auf jeden Gag gefaßt sein, denn neben Elektronik, Gitarren und Banjos kommen Oboe, Balalaika, Vibraphon, Shakuhachi, Schalmei, Fagott, Didgeridoo, Akkordeon und Dutzende weiterer Instrumente wild zum Zuge. Nichts für humorlose Insektenfeinde! HJS

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Eugene Chadbourne, Insect And Western Insect Attracter: Eugene Chadbourne (bj, g, b, eff) & Ensemble (1997)
Leo/Satori CD 256 (68'41")

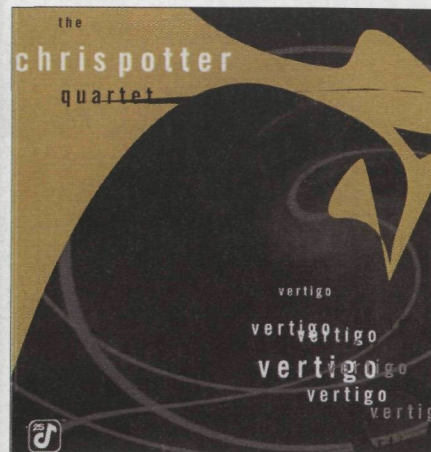
Schmetterlings-Bop

Bop-Nummern von Bud Powell, Thelonious Monk, Barry Harris, Gerry Mulligan oder Dizzy Gillespie drängen sich einem Gitarristen nicht gerade auf. Desto erstaunlicher ist die Selbstverständlichkeit, mit der Roni Ben-Hur die modernen Klassiker meistert – mit waschechtem Jazzgitarrenton und überbordender Spiellust, zupackender als ein Jim Hall, strenger als ein Kenny Burrell. Unterstützt von zwei Veteranen der US-Szene, Lisle Atkinson und Leroy Williams, entstand ein virtuos, leichtfüßiges Bebop-Album im Geist von Charlie Christian. Wem das nicht ganz zeitgemäß erscheint, der darf es gerne zeitlos nennen. HJS

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Roni Ben-Hur Trio, Sofia's Butterfly: The Fruit, Sofia's Butterfly, Like This, Mr. W., Four In One, Tin Tin Deo, Choices, I Didn't Know About You, Rocker, Fortuna; Roni Ben-Hur (g), Lisle Atkinson (b), Leroy Williams (dr), Amy London (voc) (1997)
TCB/in-akustik CD 98802 (57'30")





Tradition im Visier

Natürlich – sie spielen immer mit, die Ahnherren des Jazz: Charlie Parker, Lester Young, Sonny Rollins. Nichts, was es nicht schon gegeben hätte. Wenn sich dann doch etwas so Hörenswertes aus den Neuerscheinungstapeln junger Saxophonisten herauschält wie diese CD, ist man beinahe geneigt von einem kleinen Wunder zu sprechen.

Er heißt Chris Potter, wurde vor 27 Jahren in Chicago geboren, spielt Saxophon, wohnhaft in Manhattan – alles eher unspektakulär, und doch scheint sich da einer still und beharrlich an die Spitze seines Instruments heranzuarbeiten. Er hat sich bereits Meriten verdient, arbeitete mit Jim Hall, mit Renee Rosnes, Steve Swallow, wurde schließlich an der Seite von Dave Holland gesehen, dessen Formationen sich zum Auffangbecken für exquisite Saxophonisten zu entwickeln scheinen.

Dabei ist Potter kein Geschwindigkeitsfanatiker, kein technischer Derwisch, aber sein Spiel erscheint differenziert, ungeheuer reich, auch in rhythmischer, in harmonischer Hinsicht. Und auf „Vertigo“ kreuzt er die Klänge mit einem, dessen Stil einem am ehesten in den Sinn will, wenn man dem Youngster lauscht: Joe Lovano. Das ist ein Risiko – und es hat sich doch voll ausgezahlt. Denn auf den drei Titeln ihres Tête-à-tête erweist sich Potter als vollwertiger Partner, der mit dem Grandseigneur die „Bälle tauscht“, als seien sie schwerelos – auch und gerade schwerelos in Hinsicht auf die bleischwere Tradition. Denn hier wird (im Verbund mit der versierten Rhythm-Section und dem Gitarristen Kurt Rosenwinkel) ein Jazz produziert, der jede Diskussion um alt oder neu obsolet macht, weil er selbstsicher aufspielt.

„Ich kannte Joe schon eine Weile, hatte ihn bei Paul Motian gesehen“, sagt Potter, „aber die Chance, mit ihm zu spielen, ergab sich erst in Europa. Er hatte einen Gig mit einem französischen Bassisten und Drummer und ich trug mein Horn bei mir. Im letzten Set lud mich Joe dann ein mitzutun, eine fantastische Erfahrung! Und“, fügt Potter augenzwinkernd hinzu, „ich habe ihn gefragt, ob er auf meinem Album spielen könnte, weil ich eine weitere Saxophon-Stunde ergattern wollte.“ „Advanced Bop“ könnte man das Ergebnis nennen und sich gleichzeitig verwundert fragen, warum die-

se Musik den Bop adaptiert, ohne je verkrampft oder altbacken zu wirken.

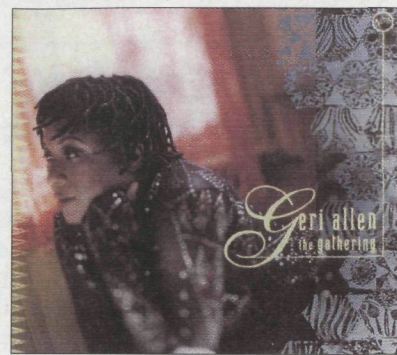
Ein weiteres Indiz für Potters Präsenz im „Inner Circle“ ist die Union mit Paul Motian. Nicht von ungefähr hat sich der „Master Of The Sticks“ der vitalen Mitarbeit des 27-jährigen versichert – und das gleichermaßen in der „Electric Bee Bop Band“ und dem neu formierten „Trio 2000+One“. Gerade hier überzeugt Potter mit einer satten tenoralen Abgeklärtheit, die nur wenige vorzuweisen haben. Oft nämlich versteifen sich die Diskurse in skelettierten Passagen von Baß, Schlagzeug und Saxophon – wer hier mit dem verbliebenen Melodieinstrument nicht phantasie- und kraftvoll phrasiert, geht unter wie ein Papierschiffchen im Ozean. Daß Motian darüber hinaus neben Steve Swallow streckenweise den Klavierminimalisten Masabumi Kikuchi hinzuzieht, macht diese Aufnahme zum Jazz-Ereignis der Extra-Klasse!

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

The Chris Potter Quartet, Vertigo; Chris Potter (ts, ss, b-cl., p), Kurt Rosenwinkel (g), Scott Colley (b), Billy Drummond (dr), Joe Lovano (ts); Concord/edel CD 4843-2 (63'21")
Aufnahmedatum: 1998

Paul Motian Trio, 2000+One; Paul Motian (dr), Chris Potter (ts), Steve Swallow (el-b), Larry Grenadier (b), Masabumi Kikuchi (p); Winter&Winter/edel CD 910 032-2 (41'54") ADD
Aufnahmedatum: 1997



Familienalbum

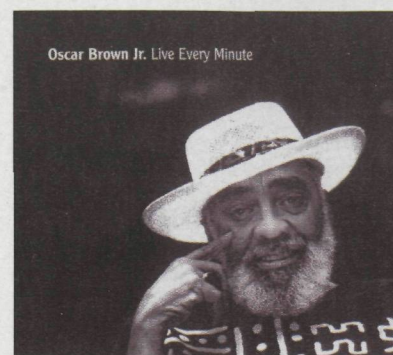
Kinder, Kinder! Klein Laila (7 Jahre) plärrt, Klein Wally (19 Monate) trötet auf der Trompete, und Mum ist mächtig stolz. Gewöhnungsbedürftige Momente eines Familientreffens zum Ausklang dieses insgesamt faszinierenden Albums. Als Zugabe führt Geri Allen hier noch mal ihre Lieben, denen sie auch das eine oder andere Stück gewidmet hat – darunter ihr Mann, Wallace Roney –, zum Finale zusammen. Gottlob sind die musikalischen Gehversuche des Nachwuchses nur als Klangfarben beigemischt, so daß aus der Zwei-Akkorde-Nummer „Angels“ doch noch ein anmutiges, nicht wirklich peinliches Stückchen Musik wird.

Überhaupt hält die Pianistin sich hier zumeist an Klangfarben und ostinate Motive. Sie bettet ihr kraftvolles, pointiertes Spiel in wechselnde Kontexte, vom Trio bis zum Sextett. Die Bläser, so sie in Erscheinung treten, sind kaum solistisch, eher im Satz und als Farbgeber beteiligt. Tiefes Blech (Posaune, Flügelhorn) und dunkles Holz (Baßklarinette, Baß- und Altflöte) prägen dann das Bild, das Buster Williams' volltönender Kontrabaß grundiert und abrundet. Nur gelegentlich wird die dunkle, warme Timbrierung durch metallische Percussions oder Gitarren aufgebrochen. Demgegenüber sind die Trionummern mit Williams und White weniger unkonventionell. Und doch wecken sie den Wunsch, dieses phantastische Kerntrio mal ausgiebig pur zu hören.

Berthold Klostermann

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Geri Allen, The Gathering; The Gathering, Dark Prince, Sleepin' Pretty, Light Matter, Baby's Breath, Ray, Soul Heir, Joy And Wonder, Gabriel's Royal Blue Reals, Daybreak And Dreams, Angels; Geri Allen (p), Wallace Roney (tp, fl-h), Robin Eubanks (tb), Dwight Andrews (reeds), Vernon Reid (g), Ralphie Armstrong, Buster Williams (b), Lenny White (dr), Mino Cinelu (perc)
Verve/PolyGram CD 557 614-2 (61'13")
Aufnahmedatum: 1998



Songs mit Groove und Message

Vor 35 Jahren war Oscar Brown Jr., Sohn eines angesehenen Bürgerrechtlers in Chicago, der erfolgreichste schwarze Entertainer Amerikas. Mit sardonischem Witz und Brechtscher Dramatik sang er von der Situation der Afroamerikaner, segelte auf den Wogen von Soul und Hardbop in die Hitparaden und betextete Jazz-Klassiker wie Miles Davis' „All Blues“ und Nat Adderleys „Work Song“. Weil er nie ein Blatt vor den Mund nahm und sich von den Plattenfirmen nicht kaufen ließ, blieb die Karriere auf halber Strecke stecken. Brown wandte sich sozialen Aufgaben zu und mied 20 Jahre lang die Plattenstudios.

Nun kehrt der 71-jährige vor das Mikrofon zurück und beweist, daß er nichts von seiner Hipness, seinem umwerfenden Humor und seiner zündenden Vitalität eingebüßt hat. Die Stimme, wenn auch ein wenig brüchig geworden, taucht noch immer in Bariton-Tiefen und besitzt noch immer jenen fordernden, mal verzweifelten, mal ironischen Ton, der an den Fundamenten der Seele und des Establishments rüttelt. Nach wie vor ist „Mr. Kicks“ ein faszinierender Verführer zum Bösen, und „Hazel's Hips“ schwingen ebenso rund und cool wie vor bald 40 Jahren.

So unverderblich individuell wie Songwriter Brown wirkt auch die fein ausbalancierte musikalische Einkleidung. Durch die Meister-Saxophonisten Stanley Turrentine und Pee Wee Ellis und die Big-Band-Arrangements von Steve Gray bekommt Browns Groove unwiderstehliche Leichtigkeit und behält doch die nötigen punktuellen Widerhaken. Wie im Vorübergehen entstand da verbindliche Originalität.

Hans-Jürgen Schaal

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Oscar Brown Jr., Live Every Minute; Oscar Brown Jr. (voc), Stanley Turrentine, Pee Wee Ellis (ts), Aaron Graves (p), NDR Big Band
Minor Music/in-akustik CD 801071 (47'53")
Aufnahmejahr: 1998



Party-Jazz für die Beine

Bereits der erste Song stellt alles klar: „Move ya body! Move ya body! Everybody move ya body!“ dröhnt in ständigen Wiederholungen – so ist das bei einem Refrain – aus den Boxen. Und „Maceo's Groove“, so der Titel des Stückes, zieht auch im übertragenen Sinne in seinen Bann.

Maceo Parker hat eine neue Platte gemacht, die erste seit vier Jahren, jetzt nicht mehr für Minor Music, sondern für ESC Records. Unter dem Namen „Funkoverload“ hat er eigene Stücke und Coverversionen zusammengestellt. Da findet sich unter anderem Stevie Wonders „Tell Me Something Good“ oder eine Instrumentalversion von Marvin Gayes „Inner City Blues“.

Und wer bei Maceo Parker tiefgründigen Kammerjazz oder heftige Avantgarde erwartet, ist natürlich auf dem falschen Dampfer. Denn der Saxophonist, der rund 20 Jahre mit James Brown musizierte, stellt den Jazz auf die Füße – und bringt diese in Bewegung. Eine funky Rhythmusgruppe trägt boppye Bläsesätze. Will Boulwares Spiel auf der Hammond-Orgel weckt nostalgische Erinnerungen, während Corey Parker als Rapper eher zeitgenössische Töne anschlägt. Vereinzelte Ruhepunkte, wie Parkers Version von Marvin Gayes „Let's Get It On“, laden zum Durchatmen ein. Doch: Wer sich bisher zu James Browns „Sex Machine“ bewegt hat, wird sicherlich auch zu Maceo Parkers „Funkoverload“ das Tanzbein schwingen.

Gregor Willmes

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Maceo Parker; Funkoverload: Maceo's Groove, Uptown Up, Sing A Simple Song, Tell Me Something Good, Elephant's Foot, Let's Get It On, Youth Of The World, We're On The Move, Inner City Blues, Going In Circles, Do You Love Me; Maceo Parker (voc, as), Corey Parker (voc), Fred Wesley (tb), Ron Tooley (tp), Vincent Henry (ts), Bruno Seight (g), Will Boulware (org), Jerry Preston (b), Jamal Thomas (dr), Kara dio Guardi, Diann Sorrell (voc)
ESC Records/EFA CD 03657-2
Aufnahmedatum 1998

EMITTER

Unser Programm für Ihre Musik:

einfach musikalischer!

Einzigartige, handgearbeitete Vollverstärker mit externem Hochleistungs-Netzteil, Relaisstufenschalter, Fernbedienung, Energiesparschaltung, LED-Display, update-/aufrüsfähig

Emitter I plus

.....DM 5.000,-

Emitter I HD v. 1.3

Supertest Audio 2/97

.....DM 7.800,-

Emitter II plus

2 x 1.750 Watt an 1 Ohm, 2 Netzteile

.....DM 8.000,-

Emitter II HD v. 1.3 Akku

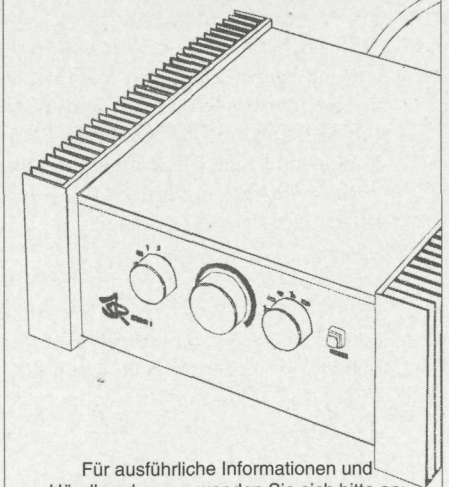
Test in Stereoplay 3/97:

„der universelle Überflieger“

„...unglaublich aufwendig aufgebauter, einmalig leistungskräftiger Vollverstärker, der trotz seiner Extra-Schubkraft im Baß hervorragende Feinauflösung bietet.“ mit Akku-Netzteil zur Versorgung der Eingangsstufe

.....DM 14.000,-

.....ohne Akku-Versorgung DM 12.000,-



Für ausführliche Informationen und Händleradressen wenden Sie sich bitte an:

**Audio Systeme
Friedrich Schäfer**
Postfach 17 22
35727 Herborn

Tel.: +49-2772-429 05 · Fax: +49-2772-404 88
email: asaudio@t-online.de

A Homage to Lou Harrison	S. 53	Hofmann, Violoncellokonzerte	S. 51	Scarlatti, Cembalosonaten	S. 62
Dynamic/disco-center		Naxos		Decca	
A Solo (Pandolfo)	S. 60	Humoresken (Erlh)	S. 50	Scarmolin, Orchesterwerke	S. 47
Glossa/Note 1		Koch		Marco Polo/Naxos	
Ariadne (Daskalakis)	S. 55	Jerusalem, Maitines para nuestra		Schönberg, Pierrot lunaire	S. 73
Carpe diem/Fono		Señora de Guadalupe	S. 34	DG	
Bach, Berühmte Orgelwerke	S. 66	Teldec/eastwest		Schostakowitsch, Gedichte, Romanzen,	
organ/wergo		Khatchaturian, Spartacus	S. 74	Aus jüdischer Volkspoesie	
Bach, Die gesamten Cembalokonzerte	S. 62	Capriccio/EMI		Capriccio/EMI	S. 74
Decca		Korngold, Schmidt, Werke für Streicher		Schostakowitsch, Kammerinfonie,	
Bach, Violoncellonsuiten	S. 60	und Klavier linke Hand	S. 56	Streichersinfonie	S. 49
La Vergne/Liebermann		Sony		Arte Nova/BMG	
Bargiel, Sämtliche Klaviertrios Vol. 1	S. 54	La Trompette française (Aubier)	S. 53	Schubert, Der Tod und das Mädchen	S. 45
MDG/Naxos		Pierre Verany/PMS		hänssler/Naxos	
Beethoven, Diabelli-Variationen	S. 31	Legnani, Caprices op. 20, Fantasia op. 19	S. 59	Schubert, Streichquintett C-Dur;	S. 60
Naxos		Naxos		Carlton/Fono	
Bibliotheca Cygnea (Schuster)	S. 69	Léhár, Lieder Vol. 1	S. 75	Schulhoff, Klavierzyklen	S. 65
Raumklang/helikon		cpo/jpc		Supraphon/Koch	
Billings, Wake Ev'ry Breath	S. 71	Ludus Danielis (Lawrence-King)	S. 68	Schuman, Credendum; Gesensway,	
New World/Fono		DHM/BMG		Four Squares of Philadelphia; Persichetti,	
Börtz, Marie Antoinette	S. 78	Lukasik, Concertino; Theofanidis,	S. 58	Sinfonie Nr. 4	S. 49
Caprice/disco-center		Netherland; Harbison, San Antonio u.a.		Albany/Liebermann	
Boesmans, Orchesterwerke	S. 50	Albany/Liebermann	S. 46	Schumann, Klavierkonzert, Fantasie op. 17	S. 64
Cypres/Sunny Moon		Mahler, Sinfonie Nr. 5		Philips	
Bonporti, Motetten	S. 70	Teldec/eastwest	S. 54	Smetana, Klaviertrio g-moll; Suk, Klaviertrio	
Dorian/in-akustik		Marais, Suite d'un gout étranger		c-moll, Elegie; Novák, Trio quasi una ballata	S. 55
Bridge, Suite for Strings, Berceuse u.a.	S. 48	Decca		Naxos	
Conifer/BMG		Markus Stockhausen spielt	S. 56	Songs of the Half-Light (Hellwig)	S. 75
Britten, Variations op. 10; Bartók, Divertimento	S. 48	Karlheinz Stockhausen		Carpe diem/Fono	
MDG/Naxos		EMI	S. 55	Souvenir (Suwanai)	S. 61
Bruckner, Sinfonie Nr. 2	S. 46	Mattels, The Scotch Humour	S. 61	Philips	
Teldec/eastwest		Dorian/in-akustik	S. 48	Strindberg und die Musik	S. 61
Castillos (Weber)	S. 59	Mendelssohn, Streichquartette		Caprice/disco-center	
Jardis/Liebermann		Auvidis/ helikon	S. 57	Telemann, Flöten-Anthologie	S. 61
Cello World (Isserlis)	S. 60	Milhaud, Sinfonien Nr. 1 und 4	S. 76	Glossa/Note 1	
RCA/BMG		cpo/jpc		Telemann, Wassermusik	S. 45
Córdoba: Klassische Gitarrenmusik	S. 59	Mit Flöten Chor (Flanders Recorder Quartet)		Decca	
artephon/edel		Ricercar/Nore 1	S. 54	Terzakis, Kammermusik	S. 56
Dedication (Heppner)	S. 75	Monteverdi, L'Incoronazione di Poppea	S. 63	cpo/jpc	
RCA/BMG		Faraó		The Composer Pianists (Hamelin)	S. 64
Deutsche Musik des 18. Jahrhunderts (Schwarzer)	S. 57	Mozart, Beethoven, Quintette	S. 71	hyperion/Koch	
Cybele		für Klavier und Bläser		The Hugo Wolf Society	S. 72
Doris Soffel singt Belcanto	S. 77	Oiseau-Lyre/Decca	S. 51	EMI	
Caprice/disco-center		Mozart, Klavierkonzerte Nr. 1-4	S. 68	Transkriptionen für Klavier (Dippold)	S. 62
Doris Soffel singt Lieder	S. 77	hänssler/Naxos		Animato/in-akustik	
Caprice/disco-center		Mozart, Klavierkonzerte Nr. 9 und 25	S. 63	Varèse, Sämtliche Werke	S. 48
Duo Rossini il secondo	S. 61	Nonesuch/eastwest		Decca	
Ambitus/Fono		Mozart, Klavierkonzerte Nr. 14-16	S. 64	Virtuose Orgelmusik (Chorosinski)	S. 67
Easton, Orchesterwerke	S. 50	Teldec/eastwest		MDG/Naxos	
Naxos		Mozart, Missae breves	S. 71	Visions (Holzman)	S. 65
El Canto espiritual español (Sánchez)	S. 74	Teldec/eastwest		Albany/Liebermann	
harmonia mundi/helikon		Mozart, Sinfonien Nr. 13, 14, 20	S. 51	Wolf-Ferrari, Kammermusik	S. 55
Ensemble Clarinesque plays Mozart & Pleyel	S. 58	Teldec/eastwest		MDG/Naxos	
Signum/Note 1		Mozart, Violinkonzerte Nr. 3, 4, 5	S. 68	Wondrous Love (Chanticleer)	S. 34
Flow my tears (Charvet)	S. 70	DG		Teldec/eastwest	
Auvidis/helikon		Musik für Philipp II. (McCreesh)		Yannatos, Sinfonie Nr. 4, Klavierkonzert	S. 50
Frescobaldi, Orgelwerke	S. 67	DG		Albany/Liebermann	
Accent/Note 1		Nicolai, Tempelritter, Die Heimkehr des			
Gasparini, Duette und Kantaten	S. 70	Verbannten u.a.			
Opus 111/helikon		Capriccio/EMI	S. 45		
Gitarrenmusik der Achtziger (Wiedemann)	S. 59	Nyman, The Piano Concerto	S. 52		
Arte Nova/BMG		Naxos			
Glière, Duette für Violine und Violoncello	S. 61	Pacini, Maria Regina d'Inghilterra	S. 76		
Discover/Koch		Opera Rara/Note 1			
Glière, Lieder	S. 74	Picker, Emmeline	S. 78		
Conifer/BMG		Albany/Liebermann			
Guglielmi, Concerti da camera op. 1	S. 62	Premiere in Freden (Horch, Maistre)	S. 52		
Bongiovanni/PMS		EigenArt/Tacet			
Guillou, Andromeda, Suite pour Rameau u.a.	S. 66	Rachmaninoff, Klavierkonzerte Nr. 1-4	S. 64		
Philips		RCA/BMG			
Guillou, Jeux d'Orgue u.a.	S. 66	Raschèr international (Gwozdz)	S. 58		
Philips		Albany/Liebermann			
Guillou, Scènes d'Enfants, Sagas Nr. 1-7	S. 66	Roaring Eiser (Gruber)	S. 73		
Philips		RCA/BMG			
G. F. Haas, Nacht	S. 78	Rolle, Der Tod Abels	S. 70		
Koch		Capriccio/EMI			
P. Haas, Sarlatán	S. 77	Rózsa, Sämtliche Orchesterwerke Vol. 5	S. 53		
Decca		Koch			
Hamerik, Sinfonien Nr. 3 und 4	S. 46	Rubbra, Sinfonien Nr. 3 und 7	S. 47		
Marco Polo/Naxos		Chandos/Koch			
Händel, Serse	S. 76	Saint-Saëns, Violinkonzert, Violinsonaten	S. 52		
Conifer/BMG		Novalis/in-akustik			
Hartke, Violinkonzert, Sinfonie Nr. 2	S. 53	Satie, Klavierwerke	S. 26		
New World/Fono		Winter&Winter/edel			
Haydn, Violinkonzerte	S. 52	Saxophonquartette	S. 58		
pan/Note 1		Antes/Bella Musica			

Ergo RC-L

Klangurteil: **sehr gut**

Preis-Leistung: **überragend**

Stereoplay Highlight

Stereoplay 1/98

CANTON

Die reine Musik

Die Canton RC-L besticht nicht nur mit Bestnoten im Test. Sie überzeugt den kritischen Musikliebhaber jeden Tag neu mit ihren überragenden Klangeigenschaften. In der Ergo RC-L hat Canton als erster deutscher Hersteller ein phasenlineares Filternetzwerk zur Anpassung an die Raumakustik eingebaut. Damit genießen Sie Musik pur! Einen ersten Eindruck von den abgründigen Bässen und dem verfärbungsfreien Klangbild bekommen Sie bei Ihrem Fachhändler. Informationsmaterial zu unserem umfassenden Lautsprechersortiment erhalten Sie bei:

Canton Elektronik GmbH + Co KG,
61276 Weilrod, Tel: 06083-2870,
Fax: 06083-28113